

# Stettiner Zeitung.

Freitag, 11. Juli.

Annahme von Anzeigen Brieftr. 41-42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: Zu allen größeren Städten Deutschlands: M. Hoff, Haaften & Vogler, G. B. Baumbach, Berlin, Bern, Breslau, Mar. Bernmann, Friedrich W. Böhme, Halle a. S., J. H. Bock & Co., Hamburg, Wilhelm Böhme, in Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M., Heine, Eisler, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Zum Prozeßionswesen.

Der Rheinische Hauptverein des Evangelischen Bundes faßte auf seiner 15. Provinzialversammlung in Saarbrücken folgende Resolution über das Prozeßionswesen: Durch die katholische Presse ist in jüngster Zeit eine geheime Diffamierung der evangelischen Prozeßion im öffentlichen Bewusstsein gelangt, die in Abänderung der Vor- schrift vom 26. August 1874 die Aufstellung und Verlegung von Altären auf öffentlichen Straßen und Plätzen bei Fronleichnam und anderen althergebrachten und neu zu genehmigenden Prozessionen widerrechtlich gestattet, als einzigen Grund der Verlegung die zu be- fürchtende Störung des Verkehrs und der öffentlichen Ordnung hinstellt und so der Ausdehnung der Vereinfachung der Prozessionen, dieser polemischen, gegen die „Neuer“ gerichteten öffentlichen Schaustellungen Thür und Thor öffnet. Mit der ganzen evange- lischen Bevölkerung der Rheinprovinz weiß sich die 15. Provinzialversammlung des Rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes in Uebereinstimmung, wenn sie ihrem Beschlusse darüber einmütigen Ausdruck giebt, daß die Ministerialentscheidung einen derartigen Erlaß ausgeben lassen konnte, der keine Rücksicht mehr nimmt auf das Empfin- den der evangelischen Staatsbürger, der den unannehmlichen Anforderungen des Ultramontanis- mus nachgibt und der in seinen Folgen zu einer Verdrängung des konfessionellen Gegen- satzes und zu einer Störung des konfessionellen Friedens führen muß. Die Provinzialver- sammlung erwartet von der evangelischen Ver- sammlung jene durch die Grundzüge evange- lischen Christentums und die Liebe zum Vaterlande gebotene Zurückhaltung, die alles vermeidet, was die konfessionelle Erregung unter der neu geschaffenen Lage steigern könnte, erwartet aber von ihr ebenso sehr die Ueberzeugungstreue und den sittlichen Muth, der, durch keine Rücksichten beeinflusst, sich von jeder irgendwie gearteten Unterstützung dieser öffentlichen, das evangelische Gefühl verletzenden Kundgebungen fernhält und der nicht ruht, die Aufhebung des Geheimnisses zu fordern und mit allen gesetzlichen Mitteln zu betreiben.

## Steuerverhältnisse.

Das sozialdemokratische Parteiblatt sucht neuerdings wieder mit der Behauptung zu behaupten, daß in Deutschland die Vermögens- schäden der Bevölkerung viel zu wenig be- steuert, dagegen die breiten Massen durch die Verbrauchssteuern ungebührlich belastet wür- den. Wie es dabei verfährt, mag an folgen- den Beispielen gezeigt werden: Das Blatt er- hebt schwere Vorwürfe gegen die deutsche Finanzwirtschaft aus dem Grunde, weil neben den Verbrauchssteuern im Reich auch von den Einzelstaaten noch 77 Millionen Verbrauchssteuern erhoben würden. Diese An- gabe ist aber völlig irreführend. Die meisten Bundesstaaten erheben überhaupt keine Ver- brauchssteuern. In der Hauptsache sind es nur die drei süddeutschen Staaten und Elsaß- Lothringen, welche für eigene Rechnung Ver- brauchssteuern und zwar vornehmlich die Brau- steuern erheben. Aber in diesen Staaten werden die Verbrauchssteuern nicht neben einer entsprechenden Reichsabgabe erhoben, in vielmehr die Reichsteuer ausschließlich in die Kasse der Bundesstaaten, und diese entrich- ten dafür nach dem Matrifularfuß Ausgleichs- beträge an das Reich. Weiter wird darüber gesagt, daß in Deutschland nur 22 Millionen Mark Erbschaftsteuern aufkommen. Im Ver- gleich mit Frankreich oder England würden auf diese Weise den Reich den weniger als 120 bis 130 Millionen Mark im Jahre ge- raden geschenkt. Auch hier ist die Gegen- überstellung des Ertrages der deutschen Erbschaftsteuern mit den englischen oder fran- zösischen völlig irreführend. Die Steuer- systeme der deutschen Bundesstaaten sind be- kanntlich überaus vielgestaltig, und in ihnen spielt demzufolge die Erbschaftsteuer eine sehr verschiedene Rolle. Manche Staaten er- heben überhaupt Erbschaftsteuern nicht, oder wie Preußen nur solche von Erbschaften, welche

nicht an Deszendenten oder Aszendenten fallen, wieder andere, wie Elsaß-Lothringen und Hamburg, besteuern alle Erbschaften und erzielen aus der Erbschaftsteuer eine ver- hältnismäßig hohe Einnahme. In den Steuer- systemen dieser beiden Bundesstaaten ist, wie in Frankreich und Großbritannien, die Erb- schaftsteuer die einzige Form der Besteuerung des Vermögens. In anderen Bundesstaaten aber wird ein Theil der Steuer direkt nach dem Vermögen umgelegt, so namentlich in Preußen durch die Vermögenssteuer. Will man daher französische und englische Steuer- verhältnisse in Vergleich mit unseren stellen, so wird man z. B. in Preußen nicht die Erb- schaftsteuer mit einem Ertrage von 10 Millio- nen Mark allein der britischen und französi- schen Erbschaftsteuer gegenüberstellen dürfen, man wird vielmehr Erbschafts- und Ver- mögenssteuer zusammen mit einem Ertrage von über 44 Millionen Mark zu jenen fremd- ländischen Steuern in Vergleich stellen müssen. Es ist klar, daß die Ergebnisse des Vergleichs dann ganz anders ausfallen werden, als nach dem sozialdemokratischen Exempel. Man wird vielmehr anerkennen müssen, daß auch in den meisten deutschen Bundesstaaten, namentlich in Preußen, die Vermögen, mit Ausnahme der ganz kleinen, zur Genüge herangezogen werden. Geradezu lächerlich aber ist es, wenn das sozialdemokratische Blatt auch noch dar- über jammert, daß durch die Schutzölle auf Holz und sonstige Erzeugnisse der Landwirth- schaft die Einkünfte der Bundesstaaten aus ihrem Forst- und Domänenbesitz vergrößert werden. Diese Mehreinkünfte kommen doch der Gesamtheit der Steuerzahler zu Gute, welche, wenn jene fehlten, den Ausfall in Form von Steuern zu tragen haben würden. In den thüringischen Kleinstaaten bildet der Ertrag der Staatsforsten beinahe eine der Haupteinkunftsquellen. Würde dieser Ertrag durch Beseitigung des Holzschutzes erheblich vermindert, so würden diese Staaten gezwungen sein, ihre ohnehin schon auf das äußerste an- gespannten Einkommensteuern noch weiter be- trächtlich zu erhöhen, und zwar würden dann diese Staaten förmlich schon jetzt gezwungen sein, auch die ganz kleinen Einkommen zur Einkommenbesteuerung heranzuziehen, worunter die breiten, wenig wohlhabenden Schichten der Bevölkerung schwer zu leiden haben wür- den. Diese ganze Selbstpamphlet ist daher auf bühnen unwirksam und überhaupt auf es genügt, sie an der Hand der wirklichen Thatsachen zu beleuchten, um ihre völlige Rich- tigkeit darzuthun.

## Aus Südafrika.

(Nachdruck verboten.)

— Aus Pretoria schreibt unser Mit- arbeiter: Die Resolution, mit der die De- putierten in Vereiningung ihre Zustimmung zum Friedensschlusse motiviert haben, ist in der Würde und Schlichtheit ihrer Sprache ein historisches Dokument ersten Ranges. Ich bin in der Lage, Ihnen nachstehend eine wort- getreue Uebersetzung derselben zu senden. Sie lautet: „Diese Versammlung von Vertretern des Volkes beider Republiken der Südafrika- nischen Republik und des Orange-Freistaates, gehalten in Vereiningung vom 15. bis zum 21. Mai 1902, hat mit Bedauern von den Bedin- gungen Seiner Majestät Regierung Kenntnis genommen, welche dieselbe für die Verendi- gung der Feindseligkeiten stellt, und auch von ihrer Mithaltung, daß diese unverändert an- genommen oder abgelehnt werden müssen. Sie bedauert, daß Se. Majestät Regierung sich absolut geweigert hat, mit den Republiken auf der Basis unserer Unabhängigkeit zu unterhandeln oder unseren Regierungen zu gestatten, sich mit unseren Deputationen in Europa in Verbindung zu setzen. Unser Volk ist immer der Ansicht gewesen, daß es nicht allein auf Grund des stehenden Rechts, son- dern auch in Folge der großen materiellen und persönlichen Opfer, die es für die Unab- hängigkeit gebracht hat, einen begründeten Anspruch auf diese hat. Die Versammlung hat den Zustand von unserem Land und Volk ernstlich erwogen und zwar vor allem folgende

Punkte, nämlich: 1. Daß die von den eng- lischen Militärbehörden eingeschlagene Kriegs- politik zu einer allgemeinen Verwüstung des Grundgebiets beider Republiken, zum Nieder- brennen der Wohnsitze und Dörfer, sowie zur Vernichtung aller Existenzmittel und Zer- störung aller Hilfsmittel geführt hat, welche für den Unterhalt unserer Familien, den Be- stand unserer Kriegsheere und die Fortsetzung des Krieges nothwendig sind. 2. Daß die Wegführung unserer gefangenen Familien zu einem unerhörten Zustand von Leiden und Krankheiten geführt hat, so daß in kurzer Zeit ungefähr 20 000 unserer Lieben dort gestorben sind und die fürchterliche Aussicht besteht, daß bei Fortsetzung des Krieges unser gesamtes Geschlecht auf diese Weise aussterben kann. 3. Daß die Kaffernstämme innerhalb und außer- halb der Grenzen der Gebiete beider Repu- bliken fast alle bewaffnet sind und an dem Krieg gegen uns Theil nehmen und durch die Begehung von allerlei Gräueltaten in vielen Dörfern einen unermesslichen Zustand ge- schafften haben. So ist es noch unlängst im Beibied-Distrikt geschehen, daß 56 Büren auf einmal auf schreckliche Weise ermordet und verstimmt worden sind. 4. Daß durch Pro- klamation der Feinde, mit deren Ausfüh- rung bereits begonnen worden ist, die noch kämpfenden Bürger mit Verlust all ihrer be- weglichen und unbeweglichen Habe und so mit vollständigen materiellen Untergang bedroht sind. 5. Daß es durch die Kriegsumstände für uns jetzt langem unmöglich geworden ist, die vielen Tausende von unseren Heeren ge- machten Kriegsgefangenen zu fassen und halten, und daß wir so dem britischen Heer wenig Schaden zufügen können, während die durch die britische Seesmacht gefangenen Bürger außer Lande gebracht werden und daß, nachdem der Krieg fast drei Jahre gedauert hat, nur noch ein kleiner Theil von der Streitmacht übrig bleibt, mit der wir den Krieg begonnen haben. 6. Daß dieser kämpfende Ueberrest, der nur einen kleinen Theil unseres Volkes ausmacht, gegen eine überwältigende Uebermacht des Feindes zu kämpfen hat und sich in dem that- sächlichen Zustand von Hungersnoth und Ent- behrung der nöthigsten Lebensbedürfnisse be- findet und daß wir trotz unserer äußersten An- strengung, unter Ausopferung von allem was uns lieb war, nach redlicher Ueberlegung auf einen eventuellen Sieg nicht mehr rechnen konnten. Diese Versammlung ist daher der Ansicht, daß kein berechtigter Grund mehr vor- liegt, zu erwarten, daß durch eine Fortsetzung des Krieges das Volk seine Unabhängigkeit bewahren könne und sie glaubt, daß unter die- sen Umständen das Volk nicht berechtigt ist, den Krieg fortzuführen, da dies nur zu dem gesellschaftlichen und materiellen Untergang, nicht nur von uns selbst, sondern auch von unseren Nachkommen führen kann. Gewun- nen durch vorstehende Umstände und Er- wägungen, trägt diese Versammlung bei den Regierungen darauf an, die Bedingungen der Regierung Seiner Majestät anzunehmen und namens des Volkes beider Republiken zu zeichnen.“

## Aus dem Reiche.

Die „Sobenzollern“, mit dem Kaiser an Bord, ging gestern Mittag in Begleitung des Kreuzers „Rumpke“ und des Torpedoboots „Leipziger“ von Frederikshafen nach Norwegen z. B. — Der Kronprinz fiel bei einer Spazierfahrt in Bonn durch Sturz des Pferdes aus seinem Wagen, blieb aber unver- letzt. — Der Hofstaat des Prinzen Heinrich siedelte gestern von Kiel nach Gut Smenn- mark bei Eckernförde über. Prinzessin Fried- rich Karl von Hessen, welche im Kieler Schloß zum Besuch weilte, begab sich gleich- falls dorthin. — Der frühere preussische Kriegs- minister, General der Infanterie z. D. Dr. Julius v. Verdy du Vernois, vollendet am 19. ds. Mts. sein 70. Lebensjahr. — Heute begeht in stiller Zurückgezogenheit Rudolf v. Bennig- sen seinen 78. Geburtstag. — Der Regierun- gsrath von Oberbayern v. Auer ist in den Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nach- folger wurde Staatsrath im Kultusministe- rium v. Schraut ernannt. — Die Direktion

## Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Die geplanten Anbe- rungen der Geschäftsordnung für die Zoll- tarifikommission sollen in einer Beschränkung der Rechte bestehen. — Für den Kaiserbesuch in Posen ist nun- mehr folgendes Programm festgesetzt worden: Dienstag, den 2. September, trifft das Kai- serpaar, von Wildpark kommend, zu noch nicht festbestimmter Zeit in Posen ein, woselbst auf dem Bahnhofe großer militärischer Empfang stattfindet. Alsdann fahren die Majestäten nach dem Gebäude des Generalcommandos, in dem eine Nacht von Zimmern als Woh- nung für sie eingerichtet wird. Kurz nach dem Eintreffen dort empfängt der Kaiser die Spitzen der städtischen Behörden. Mittwoch, den 3. September, hält der Kaiser die große Parade über das 5. Armee-corps ab. Nach dieser begiebt er sich zu Pferde an der Spitze der Fahnenkompagnie und Standartenjaha- bron nach der Stadt zurück, während die Kai-

serin zu Wagen in die Stadt gelangt. Um 7 Uhr Abends ist große Parade auf dem Kaiserpaar im Gebäude des Provinzial- museums, an der sämtliche fürstliche Gäste des Kaisers, u. A. Kronprinz Wilhelm und die Thronfolger von Österreich, Rußland und Sachsen, Theil nehmen. Um 1/2 10 Uhr findet auf dem Platz vor dem Generalcommando unter Leitung des Armeemuseumsinspektors Professors Kossberg großer Poppenstreich statt. Am folgenden Tage (Donnerstag) erfolgt im Beisein des Kaiserpaares die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmales auf dem Wilhelm- platz, worauf das Kaiserpaar eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen und u. A. das Landeshaus besuchen wird. Für 7 Uhr Abends ist im Provinzialmuseum große Salottel für die Provinzialstände vorgesehen. Am Freitag, den 5., erfolgt die Abreise von Posen.

— Der für gut unterrichtet geltenden „Birmingham Post“ wird aus London gemel- det, Kaiser Wilhelm werde in naher Zeit König Eduard einen Besuch abstatten, um ihn persönlich zu seiner Wiederberufstellung zu beglückwünschen. Der Kaiser werde vielleicht nicht nach London kommen, sondern mit König Eduard auf seiner Nachtfahrt, wahrscheinlich in der Nähe von Helgoland, zusamen- treffen.

— Wie über London von den Philippinen berichtet wird, sei dort niemals die Cholera so stark aufgetreten als jetzt. Ueber 1000 Personen sollen täglich der Seuche zum Opfer fallen.

— Eine Preussendebatte gab es gestern wieder im Laufe der Budgetdebatte im Lan- dtag zu Lemberg. Der Demokrat Motter kam auf die Vorgänge in Preußen zurück und be- zeichnete eine hierauf bezügliche Kundgebung des Landtages als annehmlich. Der Land- marschall forderte den Redner auf, bei der Rede zu bleiben und die Person des deutschen Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen. — Wie weiter aus Lemberg verlautet, hat die Regie- rung dem Polenklub bereits die Mittheilung gemacht, daß vom nächsten Jahre ab die Ein- führung der polnischen Sprache als amtliche Sprache bei Post und Telegraphenämtern in Galizien erfolgen soll.

— Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge hat der Kultusminister dem Verein „Mädchen- gymnasium“ in Köln auf dessen Eingabe vom 30. November 1901 durch Erlaß gestattet, daß der Verein zunächst vorläufige einen sechs- jährigen Lehrgang für Mädchen einrichtet, der zu den Zielen des Gymnasiums führt. Die Anstalt ist dem königlichen Provinzial- Schulcollegium zu unterstellen und soll die Bezeichnung „Gymnasialklassen für Mädchen“ führen. Die aufzunehmenden Schülerinnen müssen die Reife für die Oberstufe einer höhe- ren Mädchenschule nach dem Lehrplan vom 31. Mai 1894 nachweisen und beim Beginn des Schuljahres das zwölfte Lebensjahr voll- endet haben.

— Die „Köln. Zig.“ veröffentlicht eine eingehende Schilderung der kriegerischen Vor- gänge in Deutsch-Adamawa. Danach wurde neuerdings nach alldemselben freigelegtem Vor- gehen der deutsche Schutztruppe der Mar- sch von Garia nach dem Tschadsee angetre- ten. Mit diesem vom Gouverneur eigentlich nicht beabsichtigten, aber durch die Macht der Verhältnisse, sowie durch unvorhergesehene Ereignisse bedingten Vorgehen der Truppe ist ganz Adamawa einschließlich des deutschen Tschadseegebietes thatsächlich in deutsche Gewalt gekommen. Die besiegten eingeborenen Staatsgewalten haben sich der deutschen Herr- schaft unterworfen. Mit ihrer Hilfe wird es möglich sein, allenthalben Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Hierzu würde es ge- nügen, im Banu und Garia je eine stärkere Garnison zu unterhalten. Es wird nicht beab- sichtigt, die rein deutsche Verwaltung auf die unterworfenen Gebiete auszu dehnen.

## Ausland.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, begab sich König Leopold von Belgien gestern Vormittag auf einen Tag von Ostende nach Paris. Am Sonnabend wird der König in Ostende zu Ehren des Schachs von Persien ein

## Das eiserne Herz.

Original-Roman von A. Seyffert.  
[82.] Nachdruck verboten.

„Bringt Du mir noch immer keine Kunde von Grubert auf meinen Brief?“  
„Nein.“  
„Und weshalb nicht?“  
„Grubert liegt todkrank darnieder.“  
„Oh —“ Die Gräfin sagt es bedauernd, aber sie denkt anders. „Wenn er heimginge — es wäre die beste Lösung.“  
„Du bist so selbst, Reginald —“  
„Ich bin so tief betroffen.“  
„Durch die Krankheit dieses alten Millers?“  
„Auch dadurch,“ war die bestimmte Ent- gegnung.  
„Du verheimlicht mir etwas, Reginald —“  
„Ich wüßte doch nicht, liebe Tante —“  
„Du liebst die Tochter des Millers?“  
„Alberdins, Tante. Aber bitte, in dieser Stunde nichts davon — mir ist der Kopf so schwer — ich weiß nicht, was ich anfangen soll — nun noch der Tod des Grafen —“  
„Der Dich zum Schloßherrn macht!“  
„Ich verzichte.“  
„Du — was soll das heißen?“  
„Ein andermal, liebe Tante —“  
„Nein, sofort!“ — O, glaubst Du, ich durch- laufe Dich nicht? Du willst verzichten, um Sella Grubert zu besitzen?“  
„Ja.“  
„Bist Du wahnsinnig?“  
„Nein, ehrlich. Sella würde es niemals lassen, sich hier als Eindringling betrachten zu müssen.“  
Die Augen der Gräfin blühten auf.  
„Das wäre ein Ausweg,“ denkt sie.  
„Reginald —“ ihre Stimme hat den über- legenen, befehlenden Ton, den wohl selten jemand widersteht. — Du wirst auf diese Lebensart verzichten und Deinen Ahnenstolz bewahren!“

„Nein!“ erwidert er bestimmt, „vielmehr bitte ich Dich, Tante, angesichts der letzten Ereignisse, Deinen Sinn zu ändern und Sella mit offenen Armen zu empfangen.“  
„Das erwarte nicht von mir,“ erklärt sie kühl, „ich hoffe, auch Dir werden über Nacht noch bessere Gedanken kommen!“  
Ihre letzten Worte hörte er gar nicht mehr. Er eilt zurück nach dem rebenumwundenen Schweizerhäuschen. Er selbst will der Gelieb- ten die bedeutungsvolle Nachricht bringen. Mit seinem Verzicht meint er es nicht so ernst, wie es den Anschein hat, aber vorläufig — er kennt den Adelstolz seiner sonst so gültigen Tante, und er weiß auch, mit welchem Stolz Sella ihr blondes Haar trägt.  
Während er über die hübschen Wiesen eilt, beruhigt sich sein Gemüth und die Hoff- mung kommen, ungetrübten Glückes zieht durch seine Brust. Aber auch jetzt noch widmet er dem Todten ein stilles, wie ein Gebet aus- klingendes Gedanken.  
Im Schweizerhäuschen sind die Fenster noch erleuchtet.  
Er klopf vorsichtig gegen die Scheiben — Sella öffnet.  
„Ich bins, Geliebte — laß mich ein — ich habe Dir Wichtiges mitzubringen — wie geht's dem Vater?“  
„Besser, Reginald — dem Himmel sei Dank — er schläft und sein Athem geht ruhig.“  
Sie führt ihn durchs Haus und dann durch die Stube an das Bett des Schwerkranken.  
Grubert hat die Augen dicht geschlossen, der Schloß hat ihn gerührt — der halbe Körper ist ihm gelähmt.  
Den ganzen Nachmittag haben Reginald und Sella ihn gepflegt, und das hat ihn wohl- getan. Vielleicht kriecht ihm der liebe Gott noch ein wenig das Leben.  
Auf den Fußstapfen begeben sich Beide ins Wohnzimmer.  
„Was hast Du mir mitzubringen, Geliebter?“

„Es ist nichts Gutes — Sella — und viel- leicht doch — der Schloßherr Graf Norbert Defenburg-Treskow ist todt.“  
Auch auf Sella wirkte diese Nachricht be- täubend. Es dauerte eine lange Weile, ehe sie sich erhob.  
„Und Du — Du?“ fragte sie dann leise.  
„Ich? — Nun, ich verzichte — mag Schloß- herr von Defenburg werden, wer will — ich nicht.“  
Er zog Sella an sich und küßte sie stürmisch.  
Er wollte ihr zeigen, wie viel sie ihm werth sei. Sie machte sich sanft aus seinen Armen los.  
„Meinetwegen verzichte Du, Reginald?“  
„Ja, mein Liebling. Ich möchte Dir die Demüthigung nicht zu, von meiner adelstol- len Tante vielleicht als Eindringling behan- delt zu werden.“  
„Ich will aber Deinem Glück nicht hinderlich sein,“ erklärte Sella, mit ihren Thränen kämpfend.  
„Du allein bist all mein Glück —“  
„Ach, Reginald, Deine Tante war mir doch immer freundlich zugethan, würde sie sich denn gar nicht mit dem Gedanken ausöhnen könn- en, daß eine Bürgerliche Herrin auf Schloß Defenburg würde?“  
„O, das würde sie schon, meine Sella, aber es bedürfte wohl all Deiner Sanftmuth und unendlichen Geduld, um eine alte, so in ihren Vorurtheilen athmende Frau für Dich zu ge- winnen!“  
„Deinetwillen will ich mich gern jeder De- müthigung unterziehen, mein Liebster, und ich weiß es bestimmt, sie wird einst nachgeben und mich in Liebe umfassen!“  
Diese Stunde werde ich Dir nie vergessen, Sella, ja, auch ich weiß es, Gräfin Chlotilde wird über kurz oder lang lebhaften Antheil nehmen an unserem künftigen Glück, denn sie liebt auch mich viel zu mütterlich, um mir auf die Dauer jähren zu können!“  
„Und ich bleibe Dein auf ewig!“

Im Schlafzimmer entstand ein Geräusch, Sella huschte hinein, während Reginald ihr langsam folgte.  
Grubert hatte die Augen geöffnet. Er ver- langte nach einem Rakettrunk. Als er Regi- nald bemerkte, flog ein Freudenstern über sein Gesicht.  
„Liebe Kinder,“ sagte er dann mit matter Stimme, „ich fühle, daß mein Ende naht.“  
„Vater — lieber Vater, sprich nicht so —“  
Er nickte unmerklich.  
„Ehe ich von Euch scheide, möchte ich vor Euch noch das Geheimniß meiner Vergangen- heit enthüllen wissen.“  
„Nein, nein, liebster Vater, denke nicht an aufregende Dinge, verhalte Dich jetzt ganz ruhig!“  
„Sella, mein Kind, widerspreche mir jetzt nicht. Ich habe meine Beichte aufgeschrieben — in dem eisernen Kasten, das in meinem Schreibtisch steht, liegt ein verriegeltes Rou- vret, das bringe mir, Sella, und dann laß Beide den Inhalt derselben, und laß mich, ob ich wohl auf die Vergeltung des Himmels hoffen darf.“  
Ermutet sank er zurück. Sein ergrauter Kopf grub sich tiefer in die Kissen.  
Sella's sonst so klare Augen waren durch heiße Thränen so verflücht, daß sie gerau- mer Zeit bedurfte, ehe sie das Gewünschte fand und herbeibrachte.  
Ungehindert sah ihr der Vater entgegen.  
Reginald öffnete den Umschlag, entfaltete das Schriftstück und las mit halblauter Stimme Folgendes vor:  
„Im Jahre 1848, ich hatte noch nicht lange die Wäule gepachtet, wurde von der Gräfin Chlotilde der wegen politischer Untriebe des Landes verwiesene Graf Heinz von Defenburg- Treskow hier in Schloß heimlich verhaftet ge- halten. Die Gräfin war damals noch unver- mählt, der damalige Vezier von Defenburg und spätere Gatte der Gräfin befand sich zu

jener Zeit auf Reisen im Auslande. Dieses Schloß hatte Graf Defenburg der Komtesse und deren Mutter als Sommeraufenthalt an- geboten und die beiden Damen führten hier ein recht bequemes, frohliches Leben. Es war ein offenes Geheimniß, daß die Komtesse den wilden Grafen Heinz Treskow liebte, daß sie sich heimlich die Augen rothweinte, als der Graf sich durch Bildung einer revolutionären Partei allerorten im Lande unmöglich gemacht hatte. — Ich war in Folge der Botschaft öfter mit Chlotilde zusammengekommen und ehe ich mich dessen verlor, hatte mich eine wilde Leidenschaft für das berückende schöne Weib erfaßt. Mein an Wahnsinn grenzender Zustand mußte ihr bald klar werden, und augenscheinlich bereitete es ihr Vergnügen, durch gelegentliche Hofet- rien das Feuer in mir zu heillosenenden Flam- men zu entfachen. Von der Stunde an, daß Graf Heinz sich hier im Schloße verbergte, wurde ich ihr Vertrauter. Mir auch sollte es obliegen, denn seine Feinde hatten ausprobiert, daß er sich verberge und es war nur zu wahr- scheinlich, daß sich über kurz oder lang ein Ver- räther finden werde, der den Grafen dem Ge- fesse ausliefernde und Komtesse Chlotilde dem Geißelte der Welt preisgab. Graf Heinz sollte also in meiner Begleitung als Müller verkleidet seine Flucht antreten. Alle Vorbe- reitungen waren getroffen. Der Graf und ich waren unter dem Schutze der beginnenden Abenddämmerung ziemlich bis an den Aus- gang des Parkes gelangt, als plötzlich eine hochgewachsene Gestalt aus dem Dickicht des Tannen drang und mit dem Rufe „Zurück!“ sich auf der Gräfin stürzen zu wollen schien. Graf Heinz stieß einen Schrei aus, und ich hatte, ehe ich zum Verhelfen meiner That kam, bereits meine Kinte von der Schulter gerissen und auf den Fremden angelegt.“  
(Schluß folgt.)



58 bis 59; gering genährte Ferkel und Junge  
bis 57. — **Stäber:** a) feine Maststäber (Boll-  
mildmaße) und beste Saugstäber 68 bis 72;  
b) mittlere Maße und gute Saugstäber 56 bis 65;  
c) geringe Saugstäber 48 bis 50; d) ältere ge-  
ring genährte Stäber (Fresser) 47 bis 52.  
**Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthamme-  
ren 66 bis 69; b) ältere Masthammen 63 bis 65;  
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merz-  
schafe) 58 bis 61; d) Holsteiner Niederungsschafe  
(Rebengemein.) — bis —. — **Schweine:** Man  
zählte für 100 Pfd. Lebend (oder 50 kg) im  
20% Tara a) vollfleischige, der feinsten Rassen  
und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren  
220–240 Pfund schwer 60 bis —; b) schwere  
280 Pfund und darüber — bis —  
c) fleischige 58 bis 59; d) gering entwickelte 53  
bis 57. e) Sauen 54 bis 56.

## Gerichts-Zeitung

— Proceß Sanden. Die gestrige Sitzung wurde zum größten Theil mit der Erörterung der Tagesausgeschüfte, welche die Sachverständigen den verschiedenen Grundstücken des Heinrich Sanden'schen Nachlasses hatten zu Theil werden lassen. Direktor Comin verbreitete sich sodann eingehend über den Werth und die Aussichten des Gutes Klein Kögitz und der darauf von der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverechtigung betriebenen Riegelei. Auch hier wird den theilhaftigen Angelegten zum Vorwurfe gemacht, daß, obgleich sie diese Werke ohnehin betrieben, sie die mehrfach erwähnten Werthverböhrungen vorgenommen haben. Angelegter Otto Sanden behauptet, daß sie dazu berechtigt gewesen seien. Eine außer-

## Provinzielle Umichan.

In P a s e n a l k beging der königl. Bahn-  
beamte a. D. Otto Zahn mit seiner Ehefrau  
das Fest der goldenen Hochzeit. — Ein  
einem Gastwirth in Ferdinand Klein-  
dienender Knecht fand im Keller des Gast-  
hofes in einer Stille einen Revolver. Er er-  
griff diesen und zielte im Sturz auf ein junges  
Mädchen, das sich ebenfalls im Keller befand.  
Müßig ging ein Schuß los, und das Mäd-  
chen stürzte getroffen zu Boden; ihm war die  
Kugel in die Brust gedrungen. Schwerver-  
letzt wurde es nach Bethanien in Stettin ge-  
bracht. — In S t o l p m ü n d e waren bis  
zum 7. d. M. 839 Badekäfte gemeldet.

## Kunst und Literatur.

„Die Oberen Rehnhausen“  
Wöchentliches Unterhaltungsblatt für alle Ge-  
bildeten. (Leipzig, Georgirung 19, vierstel-  
jährlich 2 Mart.) Die erste, am 5. Juli  
erschienene Nummer des neuen Quartal-  
(Nr. 14) bringt die Fortsetzung der Romane  
„Marthas Kinder“ von Baronin Vertba von  
Suttnr und „Des Mannes Borrecht“ von  
Franz Hofen (Margarethe von Sydow); fer-  
ner drei unterhaltende Feuilletons: „Tara-  
tella“ von Reinhold Ortmann, „Mit Konrad  
von Gebird Erlin und „Bequeme Kontrolle  
von Arthur Achleitner, fobann zwei belehrend-  
e Aufätze: „Erziehung zur Kunst“ von Dr. Dr.  
Bendlandt und „Desfentliche und priv-  
Gefundheitspflege“ von Dr. A. Beerwald.  
einen intereffanten Brief aus der Reichshaupt-  
ftadt von Eugen Reichel und fchließlich kurz-  
Mittheilungen über Vorgänge an den Höfen  
und in der Gefellfchaft, Familiennachrichten  
aus diefen Kreifen, einen Sportbericht und  
Miscellen.

Soeben erschien: Pfarrer Stre-  
cius. Roman von E. Schmidt. 2. Auflage.  
Preis gebettet 3 Mark, in Originalband  
mit Goldschnitt 4 Mark. (Verlagsbuchhand-  
lung Alfred Schall, Königl. Preuss. und Ger-  
zogt. Baier. Hofbuchhändler, Berlin W. 90.)  
Der Roman schildert in ergreifender Weise die  
Schwierigkeiten, mit denen in den russischen  
Ostprovinzen das Amt eines deutsch-pro-  
testantischen Geistlichen verbunden ist. Die Ver-  
hältnisse, wie sie dort namentlich durch die  
Thätigkeit des Oberprokurators des heil.  
Synods, des bekannten Herrn Koboznizky  
geworden sind, werden lebendig und lebens-  
wahr dargestellt, sodass der Roman ein hoch-  
interessantes, modernes Kulturbild ist, ei-  
nen lesenswerthen Buch für jeden Deutschen,  
das das Schicksal unserer Stammesgenossen in  
Auslande nicht gleichgültig lässt.

In C. Pierlons Verlag, Dresden, ist so eben eine historische Novelle von W. Schulte, *Garomar I., der Fürst von Nügn*, erschienen (Pr. 2 Mk.). Dieselbe behandelt den letzten Akt des Kampfes, in dem die heidnischen Wenden auf der Insel Nügn dem Vordringen der bereits christlichen germanischen Völker, welche diese urzeitliche Insel wiederum für den Christengott und die Krone Dänemarks eroberten, nach hartnäckigem Widerstand erlagen. Denn so kriegstüchtig und tapfer auch die Schaaren Baldemars der Großen und der beiden reißigen Bischöfe von Böhme und Medlenburg sich zeigten, mußte doch erst der kleine, aber umso mächtigere Gott Amor das schwerste Stüd Arbeit, die Befreiung des Wendenfürsten Garomar verrichten, damit dieser später als der erste seines Namens unter den christlichen Herrscher Nügnns das Land seiner Väter zu neuem und höherem Wohlstand führen konnte. So klingt mitten hinein in den wilden Völkerkampf, der in der pacend geschilderten Eroberung des Fürsten- und Götterreiches Acton seinen Höhepunkt findet, die milde Weisheit der Liebe Garomars zu dem dämonischen Königsfinde und bildet mit ihrem glücklichen Ausgang das harmonische Finale des Ganzen. Kenner und Freunde der malgrinen Dichtung werden mit Vergnügen diese Bilder aus der ältesten Zeit des freideppigen Elanms vor ihren Augen vorüberziehen lassen, an

## Schiffsnachrichten.

— Ueber das glänzende Resultat der Probefahrten des von der Kieler Marinever-  
erbauten Panzerkreuzers „Prinz Heinrich“  
wird in der „Marine-Rundschau“ Folgendes  
mitgeteilt: Auf der sechsstündig forzierten  
Fahrt wurde nach Erledigung der Vorprobe  
und Meilenfahrten bei 1267 Umdrehungen in  
der Minute und einer Gesamtleistung der Ma-  
schinen von 15 703 ind. Pferdekräften eine  
Schiffsgeschwindigkeit von etwa 20 Seemeilen  
in der Stunde erreicht. Es ist dies die höchste  
Geschwindigkeit, die ein deutscher Panzer-  
kreuzer bisher aufzuweisen hatte. Maschine  
und Kessel arbeiteten während der Fahrten in  
jeder Beziehung gut.

## Riehmarft.

**Berlin, 9. Juli.** **Städtischer Schlachthaus.** Amlicher Bericht der Direktion. 178 Verkauf standen 330 Rinder, 2582 Kälber, 176 Schafe, 9266 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezu. flir 1 Pfd. in Fig.): **Rinder:** Däse 1.60 gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen 1.40 mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis — gering genährte 52 bis 56. **Färlar und Füh:** mäßig genährte Färlar und Füh 1.40

Städtischer Viehhof.

\* **Stettin**, 10. Juli. Original - Bericht  
Anfuhrle: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 25  
Kübler, 267 Kälber, 781 Schafe, 1033 Schweine  
3 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr  
88 Kübler, 72 Kälber, 213 Schafe, 18  
Schweine, 2 Ziegen. Bezahlt wurden für  
50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht:  
Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilkhaft) um  
beste Sauglätter 62 bis 63; b) mittlere Maß-  
fäher und gute Sauglätter 59 bis 60; c) ge-  
ringe Sauglätter 55 bis 57; d) ältere o-  
ring genährte Kälber (Fresser) - bis  
- **Schweine:** a) vollfleischige der feineren  
Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis  
zu 1½ Jahren 60 bis -; b) fleischige Schweine  
58 bis 60; c) gering entwerdte - bis 57  
d) Sauen 58 bis 57 e) Eber - bis -.

Abtrieb nach außerhalb vom 3. bis 9. Juli  
2 Rinder, 7 Rälber, — Schafe, 13 Schweine  
— Alegen.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Juli. In dem letzten Anschlag der Landwirtschaftskammer wird vom Viehkaufschuß dazu aufgeführt, Anträge auf Ueberweisung edler Schweizer Zuchtstiegen aus dem Appenzeller Land oder dem Oberen Vögenburg für diesen Herbst bald als möglich dortselbst einzureichen. Bei einer Einfuhr werden die Thiere an Landwirthe und landwirthschaftliche Arbeiter der Provinz zum Preise von 25 Mark für den Bod und 20 Mark für die Ziege frei Abstation des Empfängerers unter der Bedingung abgegeben, daß die Thiere mindestens 1 Jahr lang zur Zucht benutzt werden. Die Anträge würden in der Reihenfolge ihres Eingangs nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Berücksichtigung finden.

— Das kaiserl. statistische Bureau veröffent-  
licht eine Zusammenstellung des Religions-  
bekenntnisses der Reichsbevölke-  
rung nach der Volkszählung am 1. Decem-  
ber 1900. Danach waren im deutschen Reiche mit  
einer Gesamtbevölkerung von 56 367 178 Ein-  
wohnern 35 231 104 Evangelische, 20 321 44  
Römisch-Katholische, 908 Jüdische, 256  
Angehörige anderer griechisch-katholischer Kir-  
chen (insammt also 20 327 913. Katholische der  
schweben Nichtingen), 203 678 andere Christen  
586 948 Israeliten, 995 Befenner nicht christlich  
Religionen (ohne Israeliten), 10 602 Personen  
ander Bekenntnisses und bei 5938 Personen  
war das Religionsbekenntnis nicht angegeben.  
In der Provinz Pommern kamen bei  
einer Gesamtbevölkerung von 1 634 932 Ein-  
wohnern: 1 579 080 Evangelische, 33 169 Katho-  
lische aller Richtungen, 6587 andere Christen,  
10 880 Israeliten, 10 Befenner nicht christlich  
Religionen, 86 Personen anderen Bekenntnisses  
und 20 ohne Angabe des Religionsbekenntnisses.

standen 330 Rinder, 2582 Kalber, 178  
9266 Schweine. Bezahlt wurden für

100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Ma-  
(bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Minder:** Ochsen  
gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen  
mäßig genährte junge und gut genährte ältere  
— bis — gering genährte 52 bis 56. Färse  
und Kühe: mäßig genährte Färse und Kühe

## Berliner Börse

vom 9. Juli 1902.

Wechsel.		Coffeler	3 1/2	99,00	Preussische	3 1/2	99,00	Portug. Et.-Anl. 4 1/2	47,25	Pr. Pfandbr. 3 1/2	95,30	Brandenburg.	—	Pfandbr.	128,75	St. Petersburg.	177,75
Dortmunder		3 1/2	99,00	Preussische	3 1/2	99,00	Rumin. Staats-Obl.	5	96,70	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Düsseldorf		3 1/2	99,75	Preussische	4	103,00	1889	4	88,75	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Duisburger		3 1/2	98,50	Preussische	3 1/2	99,90	Ruff. conf. Anl. 1880	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Eberfelder		3 1/2	103,50	Rhein. u. Westf.	4	—	1804	3 1/2	—	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Essener		3 1/2	98,70	Rhein. u. Westf.	3 1/2	99,60	Staats-Rente	4	96,75	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hallestädter		3 1/2	99,40	Sächsisch	4	103,90	Pr.-Anl. 1864	5	461,00	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Halleische		3 1/2	99,40	Sächsisch	4	103,90	1866	5	—	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	Staats-Obl.	3,8	95,00	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4	100,80	Rhein. Hyp.-Pfdb.	100,50	Landeseisenb.	—	Pfandbr.	187,25	Hoffmann Stärke	177,75
Hann. Prov.-Obl.		3 1/2	—	Sächsisch	3 1/2	99,60	1890	4									



Stets wechselndes Programm.



Hamburg, den 9. Juli 1902

## Hamburg - Amerika - Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Schiffen finden statt:

Nach New York:	10.7. Schnellpost-Bismarck.
	12.7. Post-Bismarck.
	17.7. Schnellpost-Columbia.
	19.7. Post-Columbia.
	26.7. Schnellpost-Virginia.
	31.7. Schnellpost-Australien.
	2.8. Post-Australien.
	7.8. Schnellpost-Bismarck.
	9.8. Post-Bismarck.
Danien:	23.7. Danien.
	13.8. Danien.
Baltische:	16.7. Baltische.
	6.8. Baltische.
Philadelphia:	26.7. Philadelphia.
	13.8. Philadelphia.
New Orleans:	25.7. New Orleans.
	20.8. New Orleans.
Montreal:	19.7. Montreal.
	5.8. Montreal.
Mexico:	19.7. Mexico.
Columbien und Costa Rica:	12.7. Columbien und Costa Rica.
Santi, Cuba u. Central-Amerika:	15.7. Santi, Cuba u. Central-Amerika.
Ostasien:	24.7. Ostasien.
	10.7. Ostasien.
	19.7. Ostasien.

## Anruf zur Ehrung Maerckers!

Die deutsche Landwirtschaft bildet zurück auf eine große landwirtschaftlich-technische Entwicklung, welche wesentlich sich gestützt auf Mitwirkung der Männer der Wissenschaft.

Einer der großen Männer, welche in dem Kampf um den Fortschritt die Führer waren, ist von uns gegangen. Am 19. Oktober des Jahres 1901 ist der Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Max Maercker nach fast zwölftägigem Leiden gestorben.

Die Trauer und die Erregung über diesen unerwarteten und unerklärlichen Verlust ging durch ganz Deutschland. Die deutsche Landwirtschaft fand an der Bahre nicht bloß eines großen Forschers, dessen Arbeiten für jeden Einzelnen Freude am Beruf und wertvollen Nutzen geschaffen hatten, die deutsche Landwirtschaft trauerte an der Bahre ihres Freundes. Denn überall hatte die kraftvolle germanische Natur des Gelehrten und seine begeisterte Liebe zum Beruf erwidert. Jedermann wußte, daß mit Maerckers Tod eine starke Hand erlosch, welche im landwirtschaftlichen Kampfe um die Erziehung der Landwirtschaft ein scharfes Schwert zu führen wußte.

Es ist angemessen, dem großen Tode ein Denkmal zu errichten; denn in den nachfolgenden Geschlechtern soll der historische Sinn gepflegt und die Ehrfurcht vor dem, was die Väter geschaffen, aufrecht erhalten werden. Aber um wieviel mehr ist ein solches Denkmal Bedürfnis, wenn es nicht um einen auf höherer Höhe für die Interessen der Menschheit arbeitenden Mann handelt, sondern um den in Kreise Tausender von Mitarbeitern sich persönlich betätigenden. Und ein solcher Mann war Maercker!

Alle pommerischen landwirtschaftlichen Vereine p. p. sowie Landwirthe fordern ich hiermit auf für diesen verdienstvollen Mann, der auch uns Pommern als Student in Greifswald und durch Beiträge in landwirtschaftlichen Vereinen näher getreten ist, Beiträge zur Errichtung des Denkmals zu leisten. Diefelben sind an das Bureau der Landwirtschaftskammer Stettin, Werderstraße 31/32 mit dem Vermerk „Beitrag für das Maercker-Denkmal“ zu schicken.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.  
Graf von Schwerin-Löwitz.

## Günstiger Gutsverkauf.

Das mir gehörige Gut  
Hornsberg,

Kreis Osterode, 1600 Morgen groß, davon ca. 450 Morgen Wiesen mit vorzüglichem Torf, 150 Morgen Wald, im übrigen zum größten Teil Ackerboden, mit einem schönen herrschaftlichen Wohnhaus, massiven Wirtschaftsgebäuden, mit lebendem und totem Inventar, bin ich willens für den Preis von 190.000, bei 45.000 Mark Anzahlung, zu verkaufen. Das Torfgebiet, ca. 300 Morgen, läßt sich insofern als Sanderboden vorzüglich ausnutzen, weil unmittelbar daran die Wasserstraße verläuft und der Torf per Wasserfracht allenthalben verladen werden kann und sehr begehrt wird. Der Torf liegt 6 Fuß tief, darunter folgt Weizenfeld von vorzüglicher Qualität in großer Tiefe.

Dieser Weizenfeld eignet sich in rohem Zustand als Düngemittel und in gebranntem Zustand als vorzüglicher Mauerwerk. Das vorhandene Lehmager in der Nähe der Wasserstraße eignet sich zur Anlage einer Ziegelfabrik.

**f. Wiechert jun.,**  
Dr. Stargard.

Ein Gehalts mit 10.000 M. Anzahlung und geregelten Raten wird zu kaufen gesucht.

Offerten sind niederzuliegen unter **F. J. G. S** in der Expedition dieses Blattes.

**Gastwirtschaft** mit Bäckereileitung, in der Nähe von Bismarck, ist wegen Todesfall, Erbverfallung billig zu verkaufen. 7500 Thlr., Anzahlung 1500 bis 2000 Thlr. Näheres Gastwirtschaft u. Bäckerei werden 200 Thlr. Miethen eingenommen. **Fritz Kahr, Rostock i. Pom.**

**Leihhaus - Auction**  
im Auctionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

**Wittwoch, den 16. Juli, Vormittags 10 Uhr,**

versteigere ich im Auftrage des Pfandkassiers **Sally Kantz** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

**Simon, Gerichtsvollzieher.**

Wer schnell eine Stellung in der Schweiz oder in Frankreich finden will, wende sich an die Agentur **David in Genf.**

## „Germania“, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungs-Jahr 1857.  
Versicherungskapital am 1. Januar 1902 über: **640 Millionen Mark**  
und **2,528,495** Jahresrente.  
Prämienreserve Ende 1901: **729,834,040 Mark**  
Gesamtkapital Ende 1901: **263,505,980 Mark**  
wovon 82 % mit **216,967,855** auf Hypotheken-Briefe entfallen.  
Einnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1901: **37,957,432 Mark**  
Bezug der ersten Dividende 2 Jahre nach Abschluß der Versicherung. Dividende im Versicherungsjahre 1903/04 an die nach Plan B Versicherten aus 1880: 60 1/2 %, 1881: 60 1/2 %, 1882: 57 1/2 %, 1883: 55 % u. s. f. einer vollen Jahresprämie — an die nach Plan A Versicherten 22 % der vollen Dividenden Jahresprämie.  
Gewinnreserve der Versicherten zur weiteren Verteilung von Dividenden **18,161,349**.  
Keine Nachschußverpflichtung. Unverfallbarkeit und Unanfechtbarkeit im weitesten Sinne. Jubiläums-Versicherung zu niedrigen Prämien unter den günstigsten Bedingungen.  
Prospecte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch unsere Herren Vertreter, sowie durch:  
Stettin, im Juli 1902.

Die Direction der „Germania“,  
Paradeplatz 16.

## North British and Mercantile Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Gegründet 1809.  
Domizil und eigenes Geschäftsgebäude in Berlin, Draniensburgerstr. 60/63.

Der Rechnungsabluß der Gesellschaft pro 1901 ergibt bezüglich der Feuerversicherungsbranche folgende Zahlen:

1. Gesamtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Renten-Branche haftend	55,000,000
2. Eingezahltes Aktien-Kapital	13,750,000
3. Kapital-Reserve	31,000,000
4. Prämien-Reserve	12,990,515
5. Einkommen der Feuerbranche pro 1901: Prämien, abzüglich Rückversicherung, und incl. Zinsen u.	34,648,755

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämtlichen derselben unterstellten Special-Agenten der Gesellschaft empfohlen.

Stettin, den 17. Juni 1902.

Die General-Agentur  
der North British and Mercantile  
Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

**W. Michels.**  
Bureau: Bollwerk 8.

## Die Michaelismesse zu Leipzig

beginnt für Gross- und Kleinhandel  
Sonntag, den 31. August,  
Sonntag, den 21. September.

Mittwoch, den 17. September,  
eröffnet und die Messbörse für die Lederindustrie an demselben Tage, Nachmittags 5-7 Uhr, im grossen Saale der neuen Börse am Blücherplatz hier abgehalten.

Leipzig, den 9. Juni 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Tröndlin.

## Bad Elster (Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telefon-Amt.

Frequenz 1901: 8626 Personen. Kurzeit: 1. Mai bis 30. September. Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salzinische Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefyr. Natürliche kohlensäure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), Fichtennadel-Extraktbäder, künstliche Salz- und Soolbäder, elektrische Wannenbäder.

Im Neubau des Albertbades: sämtliche für das Wasserheilverfahren nöthigen Einrichtungen, irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren.

Reichwaldede schöne Umgebung von 500-777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder.

Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutmuth und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht.

Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bei Exsudate, chron. Nervenleiden, besonders Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgie und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospecte postfrei durch die

**Königliche Bade-Direction.**

**Soolbad Sulza i. Th.** Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekt und Auskunft durch die Bade- und Sanitäts-Dr. Schenk, Dr. Löber und die Bade-Direction.

(Post- und Eisenbahnstation Stadt Sulza der Thüringer Staatsbahn).

**Bad Jülmann i. Thür.** 540 m

Sanatorium Dr. Wiesel (vorm. San.-Bat. Dr. Prellers Kuranstalt). Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis durch den Besitzer und leitenden Arzt. Arzt wohnt im Hause.

**Nur die Marke „Pfeilring“**

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinkensfelde.

**Ratsgarten.**

Freitag, den 11. Juli Nachmittags 6 Uhr:

**Waliczek-Concert**

(Streich-Orchester),

ausgeführt von der verstärkten Kapelle des 148. Regiments

Dir.: **Eduard Waliczek.**

**Auserwähltes Programm.**

Entrée 25 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert am nächsten Tage statt.

## Nürnbergers Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien Lebens-, Kranken-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.

Lichtige Vertreter finden jederzeit Aufstellung.

Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in Stettin durch Herrn Generalagent **Herrn Känzl, Trautweinstraße 29.**

**207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.**

1. Klasse. 2. Ziehungstag, 9. Juli 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-A. f. S.)

38 803 9 22 (100) 547 717 51 655 929 1080 (100)	84 701 45 86 891 900 106287 61 527 692 67 717 94
182 940 70 97 504 667 715 2243 67 78 417 48 550 86	844 59 88 107246 856 668 104058 55 191 507 685 797
668 701 48 807 954 62 3021 28 137 94 279 354 500	911 (100) 109084 50 83 249 74 885 497 685 76 748 886
68 65 638 44 988 76 4079 112 201 24 656 67 788 842	110087 229 872 78 66 868 610 112425 92 96 610
68 5048 65 465 681 848 971 73 6011 81 135 1001	60 57 818 897 98 112885 696 905 113049 120 51 619
247 418 25 604 666 701 96 819 969 88 90 7056 160	508 652 98 780 91 944 114020 168 321 46 48 438 96 610
549 671 76 628 64 76 8045 95 247 58 390 41 407 545	97 116024 230 181 95 285 69 74 48 387 83 401 9 26
80 651 738 842 958 9082 187 60 250 340 77 598 728	117012 (100) 14 184 458 612 59 597 955 118582 194
841 61 904	844 468 548 721 380 119022 25 87 441 42 62 671 988
1003 118 821 68 77 451 548 785 848 (300) 902 40	120031 55 149 244 698 782 12126 290 416 49
11072 904 42 870 84 678 74 98 716 91 820 81 12069	671 789 841 992 122019 83 190 236 73 620 (200) 726
84 140 88 (100) 98 208 6 858 481 532 699 (150) 722 49	808 88 123161 620 622 85 727 55 818 96 121136
88 1325 340 53 407 49 789 76 11404 49 208 302 40	859 73 444 (100) 620 42 710 (100) 77 91 125014 100
518 58 89 856 71 951 15140 76 97 285 876 411 42 (100)	811 442 48 505 82 750 80 881 (100) 49 126099 817
634 37 71 728 64 824 961 71 16011 87 98 141 48 424	45 450 516 65 727 51 12702 67 114 71 (200) 275 824
45 538 69 69 699 702 809 955 17084 195 438 774 910	28 411 516 93 807 12 3006 185 575 638 728 815 7
65 182 85 (100) 242 97 484 662 (150) 816 88 990 19152	78 129075 (100) 105 30 45 230 820 55 897 621
506 74 93 131	780 981

20107 (150) 28 88 888 646 754 (100) 62 87 98 806	131025 49 (100) 273 808 69 505 15 (100) 81 64 71
46 75 85 21029 89 541 74 417 80 700 8 828 22066	90 917 89 131079 161 208 938 488 523 75 132050
107 200 858 418 541 606 40 998 23185 242 560 91 70	196 60 241 59 (100) 47 617 787 91 133169 71 81 215
829 63 24818 54 (150) 478 696 25097 198 2 827	327 683 944 131607 135026 66 248 832 98 588 544
519 261 75 255 362 478 689 716 51 977 27110	136037 155 298 898 475 902 748 60 886 137388 49
807 611 747 857 99 28278 324 94 882 996 29042	71 412 527 833 181 138290 47 432 628 835 13908
282 99 820 (150) 32 499 690 55 98 94	111 241 86 833 (100) 577 62 695 706 (100) 935
30925 177 (100) 42 21 516 19 667 31090 104	114024 417 62 (100) 554 889 (100) 948 50 14101
264 385 47 589 701 925 (150) 49 32170 (100) 74 429	62 90 (300) 211 53 99 418 620 53 97 611 57 58
699 708 812 968 13400 581 76 611 93 932 75 14166	112222 778 822 80 111305 85 478 81 620 704 676
70 981 550 623 28 52 886 989 97 15608 272 514 84	114004 19 229 340 419 511 85 727 810 941 88 115409
89 442 84 95 525 78 658 799 97 1628 28 449 735	597 748 146108 177 881 434 535 617 888 147018
(100) 818 957 37001 80 96 168 76 660 787 811 959	188 224 80 812 (100) 545 927 140102 87 69 151 406
33182 (150) 401 98 620 700 881 904 39164 511 47	40 60 897 546 49 69 119316 462 761 98
686 96 871	150068 170 215 98 812 94 485 47 47 610 76 852

582 58 43283 380 56 437 29 517 4108 505 908	151102 971 628 28 92 928 58 15292 2 250 396 457
732 87 903 26 44 45211 (100) 63 362 65 88 693 798	82 40 90 918 37 101440 60 90 92 490 428 506 67 606
814 62 46151 59 316 25 102 63 58 47145 55 283	89 47 90 934 77 695 700 81 857 (100) 154170 270 82
840 99 521 935 88 48238 351 467 538 621 91 359	90 552 637 625 89 992 96 155225 30 612 32 34
49218 89 40 69 688 769 891 983 88	782 38 982 156220 21 512 51 739 888 157188 30
50058 126 82 588 402 702 58 895 51022 96 150	81 825 596 656 807 941 54 158295 806 39 (100) 48
96 87 (100) 904 41 67 414 28 724 74 986 52051 56	413 578 618 882 926 151 508 501 82 51 86 873
182 68 294 442 558 646 846 98 927 88 66 53121 257	160186 272 844 856 161111 18 229 498 560 656
98 380 54 878 54152 67 247 66 988 415 661 55065	64 719 918 162114 238 306 47 58 66 689 990 (100)
76 76 308 5 414 567 802 61 56078 164 74 280 45	103076 154 204 90 971 85 477 82 688 82 (100) 722 82
74 74 664 925 41 98 57138 298 382 90 408 56 620	82 40 90 918 37 101440 60 90 92 490 428 506 67 606
(100) 714 26 88 896 58007 16 81 82 161 98 817 635	86 165 493 501 737 30 312 900 301 812 900 718 86
(300) 78 821 988 59028 25 28 58 280 894 540 648	63 50 222 88 181 720 67 561 908 28 167499 718 86
58 730 99	61 82 16815 828 78 457 96 504 602 (100) 72 90 (100)

15016 185 (100) 60 247 850 442 41010 82 122	788 169 66 81 101 (100) 95 281 474 594 67 780 891
98 97 225 407 71 80 776 890 42156 359 (100) 648 85	968 (100)
582 58 43283 380 56 437 29 517 4108 505 908	711 827 35 61 172101 42 45 887 455 61 857 625
732 87 903 26 44 45211 (100) 63 362 65 88 693 798	173111 94 288 822 81 538 745 174016 75 102 888 60
814 62 46151 59 316 25 102 63 58 47145 55 283	5 (100) 24 757 753 81 538 9 5 175042 98 988 575 612
840 99 521 935 88 48238 351 467 538 621 91 359	41 51 61 609 702 87 174011 25 266 825 89 537 720
49218 89 40 69 688 769 891 983 88	(200) 177038 130 90 256 418 679 178056 84 195 372
50058 126 82 588 402 702 58 895 51022 96 150	58 70 96 848 441 (150) 76 585 988 44 179212 49 74
96 87 (100) 904 41 67 414 28 724 74 986 52051 56	416 76 670 755
182 68 294 442 558 646 846 98 927 88 66 53121 257	180 51 688 58 763 90 96 982 181018 414 852
98 380 54 878 54152 67 247 66 988 415 661 55065	(100) 182124 47 349 476 542 56 694 757 99 879
76 76 308 5 414 567 802 61 56078 164 74 280 45	183001 91 101 18 882 499 741 184384 516 75 654
74 74 664 925 41 98 57138 298 382 90 408 56 620	571 185081 45 82 507 18 667 985 96 186230 14